

sich am meisten im Gespräch, für das Schiller ganz eigentlich geboren schien. Er suchte nie nach einem bedeutenden Stoffe der Unterredung, er überließ es mehr dem Zufalle, den Gegenstand herbeizuführen; aber von jedem aus leitete er das Gespräch zu einem allgemeinen Gesichtspunkte, und man sah sich nach wenigen Zwischenreden in den Mittelpunkt einer den Geist anregenden Discussion versetzt. Er behandelte den Gedanken immer als ein gemeinschaftlich zu gewinnendes Resultat, schien immer von ihm zu empfangen, und ließ ihn nie müßig werden. Hierin unterschied sich sein Gespräch am meisten von dem Herder'schen. Nie vielleicht hat ein Mann schöner gesprochen als Herder, wenn man, was bei Berührung irgend einer leicht bei ihm anklingenden Seite nicht schwer war, ihn in aufgeregter Stimmung antraf. In jetzigen Eigenschaften dieses mit Recht bewunderten Mannes schienen — so geeignet waren sie für dasselbe — im Gespräch ihre Kraft zu verdoppeln. Der Gedanke verband sich mit dem Aussprache, mit der Annuth und Würde, die, da sie in Wahrheit allein der Person angehören, nur vom Gegenstande herzukommen schienen. So ließ die Rede ununterbrochen hin in der Klarheit, die doch noch dem eignen Grade übrig läßt, und in dem Hellsdunkele, das doch nicht hindert, den Gedanken bestimmt zu erkennen. Aber wenn die Materie erschöpft war, so ging man zu einer neuen über. Man sönderte nichts durch Einwendungen, man hätte eher gehindert. Was hatte gehört, man konnte nun selbst reden, aber man vernahmte die Wechselthätigkeit des Gesprächs. Schiller sprach nicht eigentlich schön. Aber sein Geist strebte immer in Schärfe und Bestimmtheit einem neuen geistigen Gewinne zu, er beherrschte das Streben und schwebte in vollkommener Freiheit über keinem Gegenstande. Dabei benutzte er in leichter Heiterkeit jede sich anbietende Nebenbeziehung, und daher war sein Gespräch so reich an den Worten, die das Gespräch glücklicher Geburten des Augenblickes an sich tragen. Die Freiheit that aber dem Gange der Unterredung keinen Abbruch. Schiller hielt immer den Faden fest, der zu ihrem Endpunkte führen mußte, und wenn die Unterredung nicht durch einen Zufall gehört wurde, so brach er nicht leicht vor Erreichung des Zieles ab.

So wie Schiller im Gespräch immer dem Gebiete des Denkens neuen Boden zu gewinnen suchte, so war überhaupt seine geistige Beschäftigung immer eine von angestrebter Selbstthätigkeit. Auch seine Briefe zeigen dies deutlich. Er kannte sogar keine andere. Hoher Lustre überließ er sich nur spät abends und in seinen leider so häufig schlaflosen Nächten. Seinen Tag nahmen seine Arbeiten ein oder bestimmte Studien für dieselben, wo also der Geist durch die Arbeit und die Fortschaltung zugleich in Spannung gehalten wird. Das bloße, von keinem anderen unmittelbaren Zweck als dem des Wissens geleitete Studiren, das für den damit Vertrauten einen so unendlichen Reiz hat, daß man sich verwahren muß, dadurch nicht zu sehr von bestimmter Thätigkeit abgehalten zu werden, kannte er nicht und achtete es nicht genug. Das Wissen erschien ihm zu stoffartig und die Kräfte des Geistes zu edel, um in dem Stoffe mehr zu sehen als ein Material zur Bearbeitung.

Nur weil er die allerdings höhere Anstrengung des Geistes, welche selbstthätig aus ihren eigenen Tiefen schöpft, mehr schätzte, konnte er sich weniger mit der geringeren besreunden. Es ist aber auch merkwürdig, aus welchem kleinen Vorrathe des Stoffes, wie entblößt von den Mitteln, welche anderen ihn zuführen, Schiller eine sehr vielseitige Weltansicht gewann, die, wo man sie gewahrt wurde, durch genialische Wahrheit überraschte; denn man kann die nicht anders nennen, die durchaus auf keinem äußerlichen Wege entstanden war. Selbst von Deutschland hatte er nur einen Theil gesehen, nie die Schweiz, von der sein Zell so lebendige Schilderungen enthält. Wer einmal am Rheinfalle steht, wird sich beim Anblicke unwillkürlich an die schöne Strophe des Laubers erinnern, welche dies verwirrende Wassergewühl malt, das den Blick gleichsam fesselnd verflüchtigt; doch lag auch dieser keine eigene Ansicht zugrunde. Aber